

jedoch gerne abspringen und so selten auf grössere Strecken anhalten. In der Nähe dieser Verwerfungen, die vielfach spiegelnde Gleit- oder Harnischflächen aufweisen, ist das Gestein häufig sehr brüchig, und zu einer Breccie zerstückelt, ja sogar öfters zu einem völligen Mulm und Sand zerrieben. Die zahllosen Spalten und Sprünge sind vielfach mit Neubildungen von krystallisiertem oder krystallinischem Kalkspat ausgeheilt und nicht selten erscheinen auch eingesprengte Erze. Den wichtigsten Einfluss auf die Erzvorkommnisse scheinen nun diese Verwerfungsspalten durch die Regulierung der unterirdischen Wasserzirkulation ausgeübt zu haben, durch die an einer Stelle eingesprengte Erze gelöst und entführt, an anderer Stelle dagegen aufgespeichert worden sein mögen. Nur so ist es vielleicht erklärlich, wie in der Nähe dieser Blätter sich zuweilen gewaltige Erzanhäufungen in Stöcken oder sog. Hauwerken auftreten, deren Abbau dann jene grossen „Zechen“ oder unterirdischen Hallen und Gewölbe erstehen liess, die jetzt noch billig das Staunen des Besuchers hervorrufen und vielfach an's Grossartige und Groteske streifen. Die Bleierze waren vielfach in solchen thonigen Kalkmulm und „Letten“ eingehüllt. Mit Vorliebe folgten daher schon die Alten mit ihren Stollen solchen Blättern, nicht nur, weil die Aushauung des Stollens hier erleichtert war, sondern auch, weil sich erfahrungsgemäss seitlich gerne Erze einstellten. Nicht selten stiess man auf Hohlräume, die man „Kracken“ nannte, an Stellen nämlich, wo die Verwerfungsflächen noch aufklafften. Besonders grossartige Kracken und Hohlräume von grosser Tiefe und teilweise mit Eis gefüllt, traf man am Staufen, wo sie willkommen waren zur Verstärkung der tauben Berge.

Erleichtert war am Rauschenberg die Anlage von Stollen nach den Längsverwerfungen auch dadurch, dass durch Erosion, Abrutschungen etc. aus dem steilen Nordgehänge kleine Bergrippen herausmodelliert wurden, an deren östlichen oder westlichen Seite man bequem das Stollenmundloch ansetzen konnte. Es sind hier besonders drei Reviere — alle etwa 3—400 *m* über dem Nordfusse des Berges gelegen — die Anlass zu regem Bergbau gaben, nämlich:

1. direkt aufwärts von der Schmelze Rauschenberg das Revier der „alten“ oder des Josephs- und Barbarastollens, denen aufwärts noch der Maximilians-, hl. Kreuz- und Wolfgangstollen folgen, die alle unter sich durchschlägig waren und